

Äußere und innere Handlung

- 1 Bevor ihr die Kurzgeschichte lest, betrachtet euch in einem Spiegel (oder stellt euch das vor).
Notiert die Gedanken und Empfindungen, die ihr dabei habt.

Margret Steenfatt

Im Spiegel (1984)

Margret Steenfatt ist am 7.1.1935 in Hamburg geboren, wo sie als freie Schriftstellerin auch lebt. Sie schreibt seit 1970 vor allem Romane und Erzählungen für Jugendliche, in denen sie soziale Probleme thematisiert. Die Autorin verfasst aber auch Drehbücher, Biografien, Theaterstücke und Hörspiele.

„Du kannst nichts“, sagten sie, „du machst nichts, aus dir wird nichts.“ Nichts. Nichts. Nichts.

Was war das für ein NICHTS, von dem sie redeten und vor dem sie offensichtlich Angst hatten, fragte sich Achim, unter Decken und Kissen vergraben.

Mit lautem Knall schlug die Tür hinter ihnen zu.

Achim schob sich halb aus dem Bett. Fünf nach eins. Wieder mal zu spät. Er starrte gegen die Zimmerdecke. – Weiß. Nichts. Ein unbeschriebenes Blatt Papier, ein ungemaltes Bild, eine tonlose Melodie, ein ungesagtes Wort, ungelebtes Leben.

Eine halbe Körperdrehung nach rechts, ein Fingerdruck auf den Einschaltknopf seiner Anlage. Manchmal brachte Musik ihn hoch.

Er robbte zur Wand, zu dem großen Spiegel, der beim Fenster aufgestellt war, kniete sich davor und betrachtete sich: lang, knochig, graue Augen im blassen Gesicht, hellbraune Haare, glanzlos. „Dead Kennedys“ sangen: „Weil sie dich verplant haben, kannst du nichts anderes tun als aussteigen und nachdenken.“

Achim wandte sich ab, erhob sich, ging zum Fenster und schaute hinaus. Straßen, Häuser,



Läden, Autos, Passanten, immer dasselbe. Zurück zum Spiegel, näher heran, so nahe, dass er glaubte, das Glas zwischen sich und seinem Spiegelbild durchdringen zu können. Er legte seine Handflächen gegen sein Gesicht im Spiegel, ließ seine Finger sanft über Wangen, Augen, Stirn und Schläfen kreisen, streichelte, fühlte nichts als Glätte und Kälte.

Ihm fiel ein, dass in dem Holzkasten, wo er seinen Kram aufbewahrte, noch Schminke herumliegen musste. Er fasste unters Bett, wühlte in den Sachen im Kasten herum und zog die Pappschachtel heraus, in der sich einige zerdrückte Tuben fanden. Von der schwarzen Farbe war noch ein Rest vorhanden. Achim baute sich vor dem Spiegel auf und malte zwei dicke Striche auf das Glas, genau dahin, wo sich seine Augenbrauen im Spiegel zeigten. Weiß besaß er reichlich. Er drückte eine Tube aus, fing die weiche ölige Masse in seinen Händen auf, verteilte sie auf dem Spiegel über Kinn, Wangen und Nase und begann, sie lang-

sam und sorgfältig zu verstreichen. Dabei durfte er sich nicht bewegen, sonst verschob sich seine Malerei. Schwarz und Weiß sehen gut aus, dachte er, fehlt noch Blau. Achim grinste seinem Bild zu, holte sich das Blau aus dem Kasten und färbte noch die Spiegelstellen über Stirn und Augenlidern.

Eine Weile verharrte er vor dem bunten Gesicht, dann rückte er ein Stück zur Seite, und wie ein Spuk tauchte sein farbloses Gesicht im Spiegel wieder auf, daneben eine aufgemalte Spiegelmaske.

Er trat einen Schritt zurück, holte mit dem Arm weit aus und ließ seine Faust in die Spiegelscheibe krachen. Glasteile fielen herunter, Splitter verletzten ihn, seine Hand fing an zu bluten. Warm rann ihm das Blut über den Arm und tröpfelte zu Boden. Achim legte seinen Mund auf die Wunden und leckte das Blut ab. Dabei wurde sein Gesicht rot verschmiert. Der Spiegel war kaputt. Achim suchte sein Zeug zusammen und kleidete sich an. Er wollte runtergehen und irgendwo seine Leute treffen.

- 2** Überprüft, ob ihr den Inhalt der Geschichte verstanden habt. Löst dazu folgenden Aufgaben:
- Benennt die Hauptfigur und stellt kurz ihre Ausgangssituation dar.
 - Beschreibt, was Achim auf den Spiegel malt.
 - Was geschieht, als er sowohl die farbige Maske als auch sein eigenes Gesicht im Spiegel wahrnimmt?
- 3** a) Sucht die Textstellen, an denen von Farben die Rede ist.
b) Überlegt und notiert, welche Bedeutung ihnen zukommt.
- 4** Ordnet die Schritte der äußeren Handlung in der richtigen Reihenfolge:

Achim zerschlägt den Spiegel.

Achim ist auf dem Weg zu seinen Freunden.

Achim bemalt den Spiegel.

Achim liegt im Bett und wird beschimpft.

- 5** a) Erstellt zur äußeren Handlung eine Tabelle über das, was Achim hört, sieht und spürt.
b) Ergänzt, was er in den jeweiligen Situationen (wohl) denkt (innere Handlung):

Äußere Handlung	Achim hört	... sieht	... spürt	Innere Handlung ... denkt:
Achim liegt im Bett und wird beschimpft.	Schimpfen, Knallen der Tür	Eltern im Türrahmen	die Bettdecke	Was sollen die Vorwürfe?

! Das **Geschehen** in einer Kurzgeschichte umfasst meist zwei Ebenen:

- **äußere Handlung:** Achim im Bett – hört Musik – ...
Sie beschränkt sich auf sicht- und hörbare Ereignisse.
- **innere Handlung:** Achim fühlt sich unsicher – ratlos – aggressiv – ...
Sie bietet die Innensicht der Figuren (Gefühle, Wünsche, Gedanken).
Die innere Handlung muss manchmal aus der äußeren erschlossen werden.

5 Miteinander oder auseinander? – Kurzgeschichten erschließen

6 Weist nach, dass es sich bei „Im Spiegel“ um eine Kurzgeschichte handelt, indem ihr deren charakteristische Merkmale überprüft.

7 Schreibt eine mögliche Fortsetzung der Kurzgeschichte. Verwendet das Präteritum.